

DEUTSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR  
NATUR- UND VÖLKERKUNDE OSTASIENS

Gegründet am 22. März, 1873.

Tokyo, No. 18.

Tokyo, den 15. April 1929.

NACHRICHTEN AUS DER GESELLSCHAFT

1. Mitgliederbewegung.

**Verstorben.**

Wie am Ende des letzten Jahres hatten wir auch gleich im Anfang des neuen den Tod mehrerer Mitglieder, darunter zweier Ehrenmitglieder, zu beklagen:

Am 19. Januar verstarb in Tokyo Herr Dr. A. Moebus, Lehrer der deutschen Sprache an der Kotogakko in Urawa. Eine tückische Krankheit entriss ihn in jungen Jahren seiner Familie und seinem Beruf. Ehre seinem Andenken.

Am Sonntag, den 10. Februar verloren wir unser

Ehrenmitglied, Excellenz Prof. Dr. N. Nagai nach schwerem Leiden, das den erst im letzten Jahre so rüstig von einer Reise nach Deutschland Zurückgekehrten in seiner Heimat befiel.

Excellenz Nagais Verdienste um unsere Gesellschaft und das Deutschtum in Japan wurden schon bei seiner Wahl zum Ehrenmitglied im letzten Jahre gewürdigt. Welcher Beliebtheit er sich aber unter seinen Landsleuten wie unter den Deutschen Tokyos erfreute, das bewies die unübersehbare Fülle von Kränzen und die überaus zahlreiche Beteiligung bei seiner Trauerfeier.

Mit dem Verstorbenen ist wieder einer unserer alten Freunde aus der Meijizeit dahingegangen. Wir werden seiner liebenswürdigen Persönlichkeit auch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Und noch einen schweren Verlust erlitt unsere Gesellschaft, indem unmittelbar, ehe diese Nummer der Nachrichten zum Druck ging, unser Ehrenmitglied Seine Excellenz Graf Shimpei Goto am 13ten April den Folgen eines Schlaganfalls erlag.

Der trotz seines hohen Alters von 73 Jahren immer noch Rüstige erkrankte auf einer Vortragsreise, bis ans Ende seines Lebens unermüdlich tätig, im Zuge am 4. April. In Kyoto hat ihn dann nach kurzem Krankenlager der Tod ereilt.

Es ist hier nicht der Ort, auf Graf Gotos Verdienste als Politiker und Staatsmann näher einzugehen. Die hohen Aemter, die er im Laufe seines Lebens bekleidete: Civil Gouverneur von Formosa, Präsident der Südmandschurischen Eisenbahn, fünfmal Minister, Oberbürgermeister von Tokyo, wo unter seiner Leitung die Pläne für den modernen Neubau der Stadt schon vor dem grossen Erdbeben ausgearbeitet wurden, und zum Schluss seiner Laufbahn die Stellung als Leiter der ganz Japan umfassenden Pfadfinderorganisation, beweisen die Bedeutung seiner Persönlichkeit.

Mit Deutschland kam Graf Goto schon früh in Berührung, als er von 1890–1892 in Berlin Medizin studierte. Seit jener Zeit hatte er sich stets ein lebhaftes Interesse für Deutschland und die Japanisch-Deutschen Beziehungen bewahrt, das er auch durch die Uebernahme der Leitung des Japanisch-Deutschen Vereins Tokyo bekundete.

Unserer Gesellschaft gehörte Graf Goto seit 1911 an. Und welche Anerkennung seine Person und sein Wirken bei uns fand, das versuchten wir durch seine Wahl zu unserm Ehrenmitglied im letzten Jahre zum Ausdruck zu bringen. In unser Aller Erinnerung lebt noch die Stunde, als er den versammelten Mitgliedern seine Freude darüber zum Ausdruck brachte.

Graf Gotos Tod bedeutet einen sehr, sehr schweren Verlust für unsere Gesellschaft nicht nur, sondern für die Deutschen in Japan überhaupt, die in gemeinsamer Trauer mit seinen Landsleuten am 16ten April an der Bahre des grossen Staatsmannes standen.

Die Erinnerung an seine Person aber wird fortleben bei allen Denen, die den Vorzug hatten, Graf Go o persönlich kennen zu lernen.

## Neue Mitglieder:

Samson, G. B., British Embassy, Kojimachi-ku, Tokyo.  
Strachwitz, Graf R., Leg. Sekr., Deutsche Botschaft, Kojimachi-ku,  
Tokyo.

### Adressenänderungen:

Gilbert, F. H. Ahrens & Co. Nachf., Akashimachi 32, Kobe.  
Janson, L. R. Ratjen & Co., Kitamachi 6-chome 34, Aoyama,  
Akasaka-ku, Tokyo.

Mohr, B., Hachiyama 13, Shibuya-machi, Tokyo-fuka.

Nettel, Dipl. Ing. Friedr., Minami Teramachi 7, Mita, Shiba-ku,  
Tokyo.

Ratjen, O. E., R. Ratjen & Co., Kitamachi 6-chome 34, Aoyama,  
Akasaka-ku, Tokyo.

Schaper, O., Dzushimachi, Shinjiku, Kanagawaken.

Schmidt, Thomas: Ōmori, Iriaichō Arai juku, Domen 1855 Gesch. Adr.:  
c/o W. Lemke, Krupp Vertretung, Marunouchi c. 8,  
Tokyo.

Takakusu, Prof. Dr. Junjiro, Sekiguchi Daimachi 5, Koishikawa-ku,  
Tokyo.

Tashiro, Prof. Dr. Y., Neribe-cho 61, Shitaya-ku, Tokyo.

Tetens, A. P., Kenzaisha, Tori-sanchome 2-2, Nihonbashi-ku, Tokyo.

Thurm, M.,

Timaeus, W., Beyer, Meister, Lucius Y.G.K., Yaesu Bldg. 419,  
Kojimachi-ku, Tokyo.  
Uenishi, T., Kenzaisha, Tori-sanchome 2-2, Nihonbashi-ku, Tokyo.

## Von Europa zurück :

Koops, R., C. Illies & Co., Yuraku Bldg., Yurakucho, Kojimachi-ku,  
Tokyo.

## Nach Europa :

Bethmann-Hollweg, Botschaftsrat a.D. von, Kasino-Gesellschaft, Pariser  
Platz 3 a, Berlin,

Billmeyer, C.,

Clark, J. O.,

Freudenstein, H.,

Kochanski, Prof. L.

Kressler, Dr. O., p. Adr. Dr. med. Julius Hessel, Rosstrasse 25, Bad Kreuznach.

Lindenberg, O.,

Timaeus, W.

Yoshimochi, S., Japanische Botschaft, Berlin.

## 2. Generalversammlung.

Am 22. Februar fand in Yokohama die sehr gut besuchte Ordentliche Generalversammlung der O.A.G. statt. Nach kurzer Begrüssung der Erschienenen durch den I. Vorsitzenden, Herrn Dr. Huth, erfolgte die Verlesung des Protokolls der letzten Ordentlichen Generalversammlung, des Jahresberichts und des Kassenberichts, die alle einstimmig genehmigt wurden; desgleichen der Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Die Neuwahl des Vorstandes für das Jahr 1929 ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, nur dass an Stelle des wegen Heimreise ausscheidenden Herrn Dr. Kressler Herr H. Kuh in den Vorstand gewählt wurde. (Die in der ersten Vorstandssitzung nach der O.G.V. vorgenommene Aemterverteilung ergab denn auch keine Aenderung gegen das Vorjahr.)

Die Versammlung trat dann in die Besprechung der Anträge des Vorstandes auf einige Satzungsänderungen ein, darunter als wichtigste die Hinzufügung eines neuen

§ 13 e: "Personen, welche der Gesellschaft einen einmaligen Betrag von wenigstens RM. 1000.- oder ¥ 500.- stiften, werden Förderer der Gesellschaft. Ihre Namen werden auf einer Ehrentafel im Gesellschaftshause vermerkt."

Der Antrag fand einstimmige Annahme, desgleichen ein dadurch bedingter Antrag auf Aenderung des

§ 13 d: "Ordentliche Mitglieder können durch einmalige Zahlung von ¥ 250.- (statt bisher ¥ 500.-, was mit der Mindeststiftung der Förderer kollidiert und sich praktisch als viel zu hoch erwiesen hatte) die lebenslängliche Mitgliedschaft erwerben."

Schliesslich wurde noch der Beitrag für die Mitglieder in Deutschland auf RM. 8.- zuzüglich RM. 3.50 für Porto festgesetzt, und § 18 dahin erweitert:

"Die ordentliche Generalversammlung wird im Januar oder Februar jeden Jahres in Tokyo oder Yokohama (bisher "in Yokohama") abgehalten".

Der Vorstand hofft sehr, dass der neue § 13 d einen günstigen Einfluss auf die Finanzen der Gesellschaft haben wird, die dringend einer Aufbesserung bedürfen, da der Kassenbericht auch für das letzte Jahr wieder ein grosses Defizit ausweist und weitere Einschränkungen an den Ausgaben im Interesse des Ansehens der Gesellschaft untrüglich sind.

Dem Zweck der Besserung der finanziellen Lage sollte dann auch eine weitere Anregung des Vorstandes dienen, nämlich an die "Deutsche Vereinigung Tokyo" heranzutreten mit dem Vorschlag:

"den monatlichen Beitrag der ordentlichen Mitglieder in Tokyo und Tokyo-fu beiderseits auf 8 Yen zu erhöhen, jedoch für Mitglieder, die gleichzeitig Mitglieder der andern Gesellschaft sind, bei 4 Yen zu belassen".

Dadurch sollen alle Mitglieder in Tokyo und Tokyo-fu, die nur einer der beiden Gesellschaften angehören, für beide Gesellschaften, die ja durch die

gemeinsame Benutzung des Gesellschaftshauses und manche gemeinschaftliche Veranstaltungen eng verbunden sind, gewonnen werden.

Die Anregung führte nach längerer Diskussion zu dem Beschluss der Beauftragung des Vorstandes, sie der D.V.T. so einzureichen, dass bei Übereinstimmung eine spätere a. o. Generalversammlung sie zum Beschluss erheben kann.

Nachdem dem Vorstand noch der Dank der Versammlung für die geleistete Arbeit ausgesprochen war, hielt ein gemeinschaftliches Abendessen, zu dem der Klub Germania das Bier gestiftet hatte, die Mitglieder noch längere Zeit beisammen.

Dem Klub Germania sei auch an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank für seine Gastfreundschaft ausgesprochen.

## 3. Begrüssungsabend für Botschafter Dr. E. A. Voretzsch.

Am Donnerstag, den 7. Februar, fand in unserm Gesellschaftshaus gemeinschaftlich mit der "Deutschen Vereinigung Tokyo" ein Begrüssungsabend für den neuen Deutschen Botschafter, Herrn Dr. E. A. Voretzsch statt.

An 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten sich zu dem festlichen Abendessen eingefunden, bei dem der I. Vorsitzende der O.A.G., Herr Dr. Huth, den neuen Botschafter im Namen der Anwesenden begrüsste, worauf dieser mit herzlichen Worten dankte. Später ergriff Gesandter a.D. Hata Ryotaro nochmals das Wort, dessen Rede in einem Hoch auf das freundschaftliche Zusammenwirken der deutschen und japanischen Kultur ausklang. Botschafter Dr. Voretzsch erwiderte in gleichem Sinne.

## 4. Vorträge und Veranstaltungen.

Ausser dem vorerwähnten Begrüssungsabend fanden folgende Veranstaltungen und Vorträge statt:

Am 8. I. hielt Herr Architekt M. Hinder aus Yohohama einen Vortrag "Über die japanische Aufrichtfeier "tatemae" und andere Bausitten", in dem er an der Hand von Plänen und zwei eigens angefertigten Modellen die einzelnen beim Hausbau üblichen Zimmermannsgebräuche besprach und deren religiöse Bedeutung aus der einschlägigen japanischen Literatur erklärte. Der Vortrag wird voraussichtlich in den "Mitteilungen" erscheinen.

Am 5. 12. 19. und 26. II. hielt Herr Prof. Dr. Sternberg in unserm Gesellschaftshause einen Vortragszyklus "Überblick über die Geschichte der Philosophie".

Am 6. II. sprach Herr Professor Shimazono von der Kaiserlichen Universität Tokyo über "Übung und Schonung". Herr Prof. Shimazono reiste einige Tage darauf nach Berlin, wo er als Nachfolger Herrn Prof. Kanokogis am dortigen Japan-Institut tätig sein wird.

Am 13. II. fand zum ersten Male ein Nachmittagstee der deutschen und japanischen Damen der Gesellschaft statt, bei dem einige deutsche Filme gezeigt wurden. Der Tee war von ca. 50 deutschen und japanischen Damen besucht, sodass der Vorstand wohl mit Recht hoffen darf, dass diese Veranstaltung, die wiederholt werden soll, einen bedeutsamen Beitrag zu stärkerer persönlicher Fühlungnahme unter unsren deutschen und japanischen Mitgliedern bedeutet.

Am 6. III. folgte dann ein Vortrag von Prof. Shuzo Kure "Siebold und sein Einfluss auf die japanische Zivilisation der neueren Zeit". Der Vortrag brachte eine Fülle von Details über den Aufenthalt und die Tätigkeit Siebolds in Japan und seine Beziehungen zu seinen japanischen Zeitgenossen. Da er voraussichtlich von der Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen veröffentlicht werden wird, erübrigt sich hier eine Aufzählung der Einzelheiten.

Am 20. III. sprach schliesslich Herr Dr. K. Weidinger über "Die Hölle im Weltbild des Mahayanismus". Referat des Vortragenden siehe weiter unten.

## 5. Veröffentlichungen.

" Nachrichten No. 17 " und der  
" Jahresbericht für 1928 "

sind noch im Lauf des März versandt worden. Anfang April folgte dann

" Mitteilungen Band XXII D. : J. Barth "Kodan und Rakugo".

Um häufigen Klagen über Nichtempfang der Veröffentlichungen schneller abhelfen zu können und zeitraubendes Hin- und Herschreiben zu vermeiden, hat der Vorstand beschlossen, dass von nun an die hier erscheinenden Veröffentlichungen gesammelt an unsere Geschäftsstelle in Leipzig geschickt werden, von der aus dann die Versendung an die einzelnen Mitglieder in Deutschland und Oesterreich erfolgt.

Ausser den in No. 17 erwähnten beiden Arbeiten wurden für die " Mitteilungen " weiter angenommen die Arbeiten :

Dr. A. Wedemeyer, Leipzig, " Studien zur japanischen Geschichte " und Dr. A. Bohner, " Die Wallfahrt zu den 88 heiligen Stätten von Shikoku ". Für letztere umfangreichere Arbeit wird voraussichtlich vor Erscheinen eine Subskription eröffnet werden, um die Drucklegung zu ermöglichen.

## 4. Neue Zeitschriften.

Wir freuen uns, heute unsren Mitgliedern über das Erscheinen einiger neuer Zeitschriften, zum Teil allerdings alter Zeitschriften in neuem Gewande, berichten zu können, welche wohl das beste Zeugnis ablegen für das wachsende Interesse an den kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan bzw. Ostasien :

In ganz neuer Aufmachung und mit wesentlich bereichertem Inhalt

erscheint nunmehr im 6. Jahrgang und im Verlag Walter de Gruyter, Berlin, die

" *Japanisch-Deutsche Zeitschrift fuer Wissenschaft und Technik* ", welche Prof. Dr. A. Sata in Osaka herausgibt, und die nunmehr auch Organ des " *Japanisch-Deutschen Vereins Osaka* " geworden ist.

Neben umfangreicher Aufsätzen, die mehr als früher auch allgemeine kulturelle und wirtschaftliche Fragen behandeln, zeichnet sie sich besonders aus durch eine von Dr. Hans Praesent bearbeitete ausführliche Bibliographie der in deutscher Sprache erschienenen Bücher und Aufsätze über Japan, die in dieser Ausführlichkeit und Uebersichtlichkeit an keiner anderen Stelle zu finden ist.

An zweiter Stelle ist zu nennen die nunmehr im 15ten Jahrgang (N. F. 5ter Jahrg.) erscheinende

" *Ostasiatische Zeitschrift* ".

Sie erscheint ebenfalls im Verlag von Walter de Gruyter & Co., Berlin, und wird im Auftrag der " *Gesellschaft für ostasiatische Kunst Berlin* " herausgegeben von O. Kuemmel, W. Cohn und F. Lessing.

Die jetzt alle zwei Monate erscheinenden Hefte bringen außer dem bekannten Inhalt (Aufsätze, Besprechungen, Bibliographie, Verschiedenes) jetzt auch die " *Mitteilungen der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst* ", deren Mitglieder den Vorzug haben, diese auch mit Abbildungen hervorragend ausgestattete Zeitschrift gratis zu erhalten.

Eine völlig neue Erscheinung stellt schliesslich die dritte Zeitschrift dar :

" *Yamato* ",

Zeitschrift der Deutsch-Japanischen Arbeitsgemeinschaft, herausgegeben von Prof. Dr. K. Kanokogi. Wuerfel Verlag, Berlin Lankwitz.

Wie schon der Zweck der von Prof. Kanokogi mitbegründeten Arbeitsgemeinschaft : " Gemeinsame Erforschung der kulturellen, politischen und ökonomischen Probleme Japans und Verbreitung von richtigen Vorstellungen über Japan in der deutschen Öffentlichkeit " erwartet liess, ist das Programm der Zeitschrift ausserordentlich vielseitig.

So bringt denn auch gleich das erste Heft Aufsätze wie K. Kanokogi " Die innere Gesetzmässigkeit der geschichtlichen Entwicklung des japanischen Geistes ", A. Chanoch " Die wirtschaftliche Lage Japans ", K. Sano " Sakura, die Kirschblüte ". Dazu kommt dann der sehr interessante Bericht über die Tätigkeit der D. J. A. G. 1928 mit ausführlichen Referaten über gehaltene Vorträge, u. a. Prof. Dr. Scharschmidt " Die japanischen Thronbesteigungsfeierlichkeiten in anthropologischer und geschichtlicher Hinsicht ".

Die Ausstattung, bei der wohl erfreulicherweise R. Wilhelms " *Sinica* " etwas Pate gestanden haben, lässt nichts zu wünschen übrig. Der schöne Lichtrdruck des Buddhabofes aus Nara, den Professor Kanokogi der Zeitschrift " wie ein Symbol " voranstellt, ist ein viel versprechender Auftakt.

Mit Exc. Solf und Exc. Nagaoka, die beide der neuen Zeitschrift ihr Geleitwort vorausschicken, wünschen auch wir ihr einen recht grossen und nachhaltigen Erfolg!

## 7. Bücherei.

### a) Neuerwerbungen.

- Almanach, Chinesisch-Deutscher, 1928/29. China Institut, Frankfurt a/M.  
 Amann, G. Sun Yatsens Vermächtnis. Berlin 1928.  
 Behrmann, E. Im Stromgebiet des Sepik. Eine deutsche Forschungsreise in Neu Guinea. Berlin 1922. Geschenk Excellenz Dr. Solf.  
 Clemen, Carl. hrsg. Die Religionen der Erde. München o.J. (1928.)  
 Cunningham, W. B. Report on the Cotton Spinning and Weaving Industry of Japan 1925/6. London 1927.  
 Eckardt, P. Andreas. Koreanische Märchen. St. Ottilien o.J. Gesch. d. Verf.  
 Freydank, Hanns. Die Universität Halle. Düsseldorf 1928. Gesch. d. Univ.  
 Ferguson-Anesaki, Chinese and Japanese Mythology. Boston 1928.  
 Frazer, J. G. Der goldene Zweig. (The golden bough) Abgek. Ausg. Leipzig 1928.  
 Grabowsky, A. Deutschland und das Weltbild der Gegenwart. Berlin 1928. Geschenk Exc. Dr. Solf.  
 Hail, W. Y. Tseng Kuo-Fan and the Taiping Rebellion. New Haven 1927.  
 Hatani Ryotai, Realisation of Buddhist Nirvana. Kyoto Taisho 15. Geschenk Exc. Dr. Solf.  
 Haushofer, Karl. Geopolitik des pazifischen Ozeans. II. erg. Aufl. Berlin 1927.  
 Kennedy, M. D. Some aspects of Japan and her Defence Forces. London/ Kobe 1928.  
 Le Coq, A. v. Von Land und Leuten in Ost-Turkestan. Leipzig 1928.  
 Lederer, E. Japan-Europa. Frankfurt a/Main 1929.  
 Lombard, Frank A. An Outline History of the Japanese Drama. London o.J. (1928).  
 Marquardsen, H. Angola. Berlin 1920. Gesch. Exc. Dr. Solf.  
 Mayo, K. Mutter Indien. Frankfurt a/Main 1929.  
 Russel, O. D. Achi Kochi. Tokyo 1928.  
 Sadler, A. L. The Hojoki and Selections from the Heike Monogatari. Sydney 1928.  
 Salzmann, E. v. Gelb gegen Weiss. Leipzig 1925.  
 Sansom, G. B. An historical Grammar of Japanese. Oxford 1928.  
 Soseki, Natsume. Kusamakura and Buncho. transl. by Sasaki. Tokyo 1927.  
 Soseki, Natsume. La Porte. trd. par R. Matinie. Paris 1927.

Thilenius, G. Ergebnisse der Südsee Expedition 1908/10. Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung.

- I. Allgemeines. Thilenius, Hellwig, Hefele, Herzenberg. Gesch. Exc. Dr. Solf.  
 II. B 4/2 Sarfert: Kusae 2. Gesch. Exc. Dr. Solf  
 II. B 4/1, 3 Kraemer: Palau 1 u. 3. Gesch. Exc. Dr. Solf  
 II. B 1 Reche: Kaiserin Augusta Fluss.  
 II. B 1 1/2 Hambruch: Nauru.  
 II. B 2 1/2 Mueller (Wismar): Yap.  
 Tilke, M. Studien zur Entwicklungsgeschichte des Orientalischen Kostüms. Berlin o.J. (1923).  
 Umeo Shoun: Mandala no kenkyu. Koyasan Daigaku. Showa 2. Geschenk Exc. Dr. Solf.  
 Uyehara, S. The Industry and Trade of Japan. London 1926.  
 Vogt-Scholz: Handbuch für den Verkehr mit Japan. II. Aufl. Berlin 1928.  
 Young, A. Morgan.: Japan under Taisho Tenno: 1912/26. London o.J. (1928).

### b) Aus unsern Austauschzeitschriften.

- Annales du Musée Guimet, Bibl. Vulg. Tome 48.  
 Le Musée Guimet 1916–1927 m. 16 Taf. buddh. Plastik.  
 Arbeiten Anatom. Inst. Sendai, H. XIII.  
 K. Murakami: Die knöchernen Gaumen der Japaner. 77 S. 9. Taf. 6 Textfig.  
 K. Hasebe: Die Westmikronesier. Vorl. Mitt. üb. d. phys. Anthropologie d. Mikronesier, 9 S.  
 Asia Major, Vol. IV. 4, Vol. V. 1.  
 E. Hauer: General Wu San Kuei (vol. IX. 4). 49 S.  
 A. H. Francke: Zer Myig. A book of the Tibetan Bonpos. Book 6. Ed. and transl. zus. 100 S.  
 E. v. Zach: Li T'ai po's Gedichte VIII.-X. Buch. zus. 62 S.  
 Archiv, Internat. f. Ethnographie, XXIX, H. 1/3.  
 A. W. Nieuwenhuis: Der Geschlechtstotemismus an sich und als Basis der Heiratsklassen u. d. Gruppentotemismus in Australien. 56 S.  
 Bijdragen tot de Taal- Land- en Volkenkunde van N. I., Deel 84.  
 J. Fortgens: Grammatikale Aanteekeningen van het Tabaroessch, Tabaroesche Volksverhalen en Raadsels. 244 S.  
 Bollettino della R. Società Geografica Italiana, Serie VI. Vol. V. 5/8.  
 P. Donazzolo: Mons. Eugenio Piloti e le condizioni della Cina nel 1735. 36 S.  
 H. S. Tanakadate: I Terremoti e l'attività volcanica nel Giappone. 21 S. 1 Kt. 4 Abb.  
 Bulletin de l'Academie des Sciences de l'Urss, 1927 12/14 15/17.  
 N. Pappe: Das mongolische Sprachmaterial einer Leidener Handschrift. zus. 56 S.

F. Rosenberg: Un fragment soghdien bouddhique du Musée Asiatique (K. IV. Soghd. 4). 24 S. 1 Taf.

Bulletin de la Maison Franco-Japonaise, Série Française II.

Elie Aubouin: L'Enseignement supérieur au Japon. Règlements et programmes. 12 S.

Elie Aubouin: Le type de l'étudiant dans le roman contemporain au Japon. 31 S.

Japan Magazine, XVIII 11/12, XIX 1/7.

S. Watanabe: The Japanese and the Outer World. Forts.

Seiichi Yamashita: Kokuhon. Forts.

(XIX, 3 ist "Coronation Number" mit div. Aufs. üb. d. Thronbesteigung).

Japanese Journal of Medical Sciences.

Hrsg. vom "National Research Council of Japan" giebt das "Journal" in 13 den verschiedenen Gebieten der Medizin entsprechenden Abteilungen Originalberichte der einzelnen Forscher in europäischer Sprache, sowie "Abstracts" über die gesamten wissenschaftlichen Arbeiten in Japan.

Abt. I Anatomy hrsg. v. Y. Koganei

II Biochemistry hrsg. K. Inouye

III Biophysics hrsg. H. Nagai

IV Pharmacology hrsg. K. Morishima

V Bacteriology & Parasitology hrsg. T. Kitashima

VI Pathology hrsg. Y. Kon

VII Social Medicine & Hygiene hrsg. S. Mita

VIII Internal Medicine, Pediatry & Psychiatry hrsg. K. Miura

IX Surgery, Orthopedy & Odontology hrsg. S. Sato

X Ophthalmology hrsg. K. Ichikawa

XI Gynaecology and Tocology hrsg. M. Shiraki

XII Oto-Rhino-Laryngology hrsg. I. Kubo

XIII Dermatology and Urology hrsg. I. Toyama

Journal Asiatique. CCXI No. 1.

S. Levi: La Drstānta-Pankti et son auteur.

Bericht über die Gründung (1927) der 東方考古學協會 als Vereinigung der japanischen 東亞考古學會 und der chinesischen 北京大學考古學會

Journal of the Faculty of Agriculture Sapporo.

Vol. XXV. Pt. 1 T. Uchida: Dritter Beitrag z. Ichneumoniden-Fauna Japans. 115 S. 3. Taf.

Vol. XXII. Pt. 1 J. Shibuya: The systematic Study on the Formosan Pyralidae. 300 S. 9 Taf.

Leaflets, Anthropological, Field Museum Chicago.

No. 22. B. Laufer: Insect Musicians and Cricket Champions of China. 27 S. 12 Taf.

No. 25. J. E. Thompson: The Civilisation of the Mayas. 110 S. 1 Kt. 12 Text Fig. 14 Taf.

No. 27. B. Laufer: The Giraffe in History and Art. Ill.

Man. Vol. XXVIII. No. 8/12.

G. Harrower: A Note on Right-handedness. (betr. Linkshändigkeit bei Chinesen).

M. Young: The problem of the racial significance of the Bloodgroups.

Mrs. H. G. Durai: Pallanguli: A South Indian Game. 1 Taf.

Mededeelingen K. Akad. v. Wetenschappen, Afd. Letterkunde. Deel 63.

A. W. H. Ode: Reflexe von "Tabu" und "Noa" in den indogermanischen Sprachen.

Mitt. Anthropol. Ges. Wien.

Bd. LXIII, 5. T. Adam: Die Orang Lahut (an den Küsten Ost-Sumatras). 6. S. 3 Taf. 2 Abb. i. T.

T. Adam: Die Kubus, die Waldmenschen Sumatras. 11 S. 3 Taf.

Bd. LIX, 1. J. Loewenthal: Alteuropäisch-Altozeanische Parallelen. 8 S.

Mitt. Geogr. Ges. Wien, Bd. 71, No. 7/9.

E. S. Fischer: Die "Kongo Shan" oder Diamanten-Bergkette in Korea. 9 S.

Mitt. Ges. f. Ostasiatische Kunst, Berlin. Jahrg. 3 No. 7.

Bericht über Vorträge: P. Andreas Eckardt, Tokwon: "Chinesische und Koreanische Kunst",

A. Foucher, Paris: "Les résultats des dernières recherches archéologiques en Afghanistan".

Mitt. üb. allg. Pathologie u. pathol. Anatomie, Sendai.

IV, 3. Oiye, Takeo: Statistische und histologische Hodenstudien. 67 S. 3 Taf. 16 Tab. 2 Kurven. (behandelt auch Rassenunterschiede).

IV, 4. M. Iwamoto: Über anatomische u. funktionelle Schädigung der Nieren bei experimenteller Habu-Gift Nephritis. 30 S. 2 Taf.

Natur und Museum, 58. Bericht, Heft 4.

A. Seitz: Ein deutscher Naturforscher in Japan (Fritz Scriba + 7. X. 1927) 11½ S. 8 Abb.

Natuurkundig Tijdschrift voor N. I., Deel LXXXVIII, Tweede Afd.

G. L. Smit-Sibinga: De geologische Ligging der boven-triadiischen Olie-en Asfaltafzettingen in de Molukken. 110 S.

Ostasiatische Zeitschrift, N. F. V, 1.

M. Wegner: Eine chinesische Maitreya-Gruppe vom Jahre 529. 4 S. 3 Taf.

O. Kuemmel: Zur Geschichte der japanischen Plastik. 7 S. 1 Taf.

L. Reidemeister: Über einige typische chinesische Fälschungen. 3 S. 1 Taf.

A. v. Le Coq: Teppiche der Kara-Kirghisen. 3 S. 1 Taf.

Ferner: Besprechungen u. "Mitteilungen d. Ges. f. Ostas. Kunst Berlin, IV, 1".

- Oudheidkundige Dienst in N. I. Verslag 1927, 1/4.  
enthält u. a. mit 34 Taf. u. 14 Grund- u. Aufrissen illustrierte Berichte über Rekonstruktionen der Tempel Tjandi Ngawen, Sewa, Kalasan, Merak.
- Proc. Imp. Acad. Tokyo, IV, No. 6-9.  
M. Anesaki u. K. Takamuro: The "Kori Debacle". The last stage of persecution of Kirishitans in Omura.
- T. Byodo: Asvagoshas Acquaintance with the Mokshadharma of the Mahabharata.
- R. Fujisawa: Statistical Investigations of the Results of the First Manhood General Election of 1928.
- C. Tsuboi: On the Postseismic Block Movements in the Tango Earthquake District.
- Records Geological Committee Russian Far East, 1927 No. 50 u. 51.  
J. A. Preobrajensky: The Littoral of the Sea of Japan. 35 S. russ. Text m. 2 S. engl. Ref. 1 Kt.
- Annual Report of the Geolog. Comm. for 1926. 60 S. russ. Text m. 1 S. engl. Liste der Arbeiten 1926, 1 Kt.
- Sinica, III, 2-4.  
Schloesser, R.: Klanggerätmünzen im alten China. 13 S. m. 24 T. A.  
Wang Guang Ki: Ueb. d. chinesischen Notenschriften. 14 S., 21. T. A.  
Erkes, E.: Die Anfänge d. Taoismus. 10 S.  
Dauling Hsue: Der Herzog Huan von Tsu u. d. Vorherrschaft d. Staates Tsu. Eine historische Studie. 8 S.  
Lederer, E.: Die Bedeutung d. konventionellen Form i. Osten. I/II. 7 S. u. 8 S. Diskuss.  
Wilhelm, R.: Kunst u. Kultur während d. Sung Zeit. 8 S. 4 T.  
" " : Chines. Bildersaal II : Dschuang dsi, der Mystiker, 7½ S.  
Sitz.-Ber. Preuss. Akad. d. Wiss. Phil.-Hist. Klasse 1928.  
8. A. H. Francke: Drei weitere Blätter d. Tibetischen Losbuches von Turfan. 9 S.  
24. F. W. K. Mueller: Ein Uigurisch-lamaistisches Zauberritual a. d. Turfanfunden. 6 S.  
29. Sten Konow: Ein Beitrag z. Geschichte d. Buddhabildes. 10 S.  
A. H. Francke: Königsnamen von Khotan (a-ma-ca) auf tibetanischen Dokumenten der Turkistan Samml. von London u. Berlin. 6 S.  
Univ. of California Publ. American Arch. and Ethn. Vol. 23 No. 9.  
A. L. Kroeber: Native culture of the South West. 24 S. (auch asiat. Einflüsse).  
U. S. National Museum Bulletin 141.  
W. Hough: Collection of Heating and Lighting Utensils. 110 S. 99 Taf.

- Verhandl. Bat. Gen. v. K. en W. LXVIII, 3.  
O. L. Helfrich : Nadere Bijdragen tot de Kennis van het Midden-Maleisch. 128 S.
- Z. Ges. f. Erdkunde Berlin 1928.  
5/6, Die Hundertjahrfeier d. G. f. E. 50 S.  
H. Maurer : Die Emden Tiefe. 2 S. 1 Kt.  
7/8, W. Credner : Reisen in Siam Nov. 1927/Juli 1928. 6 S.
- Z. f. Ethnol. 59 Jahrg. Heft 3-6.  
O. Jaekel : Über den hunnenartigen Kopf e. Bronze a. China u. s. Bedeutung f. d. Rassenforschung. 9 S. 4 Abb.  
" " : Sakral- und Funeral- Bronzen in China. 6½ S. 8 Abb.
- Z. d. D. Morgenl. Ges. N. F. VII, 3/4.  
O. Franke : Leibniz und China. 24 S.  
5ter Deutscher Orientalisten Tag. 21./25. VIII. 28, Bericht. 52 S.
- Z. f. Missionsk. u. Relig. Wiss. 43. Jahrg.  
H. 11 J. Witte : Die Konferenzen der drei Religionen Japans. 5 S.  
H. 12 E. Heider : Götter- u. Dämonenglaube im alten Samoa. 24 S.
- Z. f. Völkerpsychologie und Soziologie, IV. Jahrgang.  
H. 1. G. Gesemann : Soziologische u. psychologische Zusammenhänge i. d. Sagenforschung. 25 S.  
R. Thurnwald : Mutterrecht. (Sammelreferat). 6 S.  
H. 4. L. T. Hobhouse : Über einige der primitivsten Völker. Eine vergleichende Studie. 28 S.

## 8. Die Neuausgabe des Chinesischen Tripitaka.\*

[Vortrag von Prof. Bruno Petzold, gehalten im Saale der „Kokumin Shimbun“ gelegentlich einer zu Ehren von Prof. Dr. Takakusu veranstalteten Kundgebung, an der japanischerseits die Professoren der Kaiserlichen Universität Inouye, Kimura, Tokiwa, Nagai und Fukushima, sowie Prof. Watanabe von der Taisho Universität als Redner teilnahmen.]

Es war in der Tat sehr freundlich von den gelehrten Veranstaltern dieser Versammlung, mich zu der heutigen Kundgebung einzuladen und mir Gelegenheit zu geben, meine Stimme dem Glückwunsch-Chorus beizugesellen, der sich an Prof. Takakusu und seine ausgezeichneten Mitarbeiter richtet und zum Zweck hat, ihnen für das Zustandekommen jenes grossartigen Unternehmens, der Neuausgabe des buddhistischen Kanons in chinesischer Sprache, des Chinesischen Tripitaka zu danken. Das gewaltige, 55 Sammelbände, bezie-

\* Das sogenannte *Taisho Dai Zo Kyo*—oder *Taisho Issai Kyo*—eine neue Ausgabe des in chinesischer Sprache abgefassten Dreikorbs oder Tripitaka (des Buddhistischen Kanons in der Nördlichen Rezension) revidiert, verglichen, erweitert und neu angeordnet von Prof. Junjiro Takakusu und Prof. Kaikyoku Watanabe. Das Werk enthält außer der gesamten Tokyo Ausgabe von 1881 und der Kyoto Ausgabe von 1905, und außer den wichtigeren der Fortsetzungs-Serie der Kyoto Ausgabe von 1914 entnommenen Büchern, zum ersten Mal: die buddhistischen Texte

hungsweise 220 Einzelbände umfassende Werk ist bis auf die noch ausstehenden Supplementbände beendet. Es ist durch bewunderungswürdigen wissenschaftlichen Fleiss und dank grosser persönlicher Opfer zustandegekommen,—Opfer, die nur gebracht werden, wo eine ausserordentliche Begeisterung für eine ideale Sache besteht.

Einige der Anwesenden mögen sich fragen, wie ich als Ausländer Interesse an einem Werke nehmen kann, das in chinesischer Sprache geschrieben und von einem japanischen Verleger veröffentlicht ist und in jeder Hinsicht nur für orientalische Leser bestimmt zu sein scheint.

Um meinen Standpunkt klar zu machen, muss ich daran erinnern, dass es auch in den Ländern des Westens Orientalisten gibt,—Männer, die in der chinesischen Sprache wohlbewandert sind und chinesische Texte zu lesen vermögen. Ich gebe zu, dass diese Sprachkenner sehr vereinzelt sind. Aber für diese wenigen ist die Neuausgabe des Buddhistischen Dreikorbs in chinesischer Sprache von grosser Bedeutung, insonderheit natürlich für solche westliche Sinologen, die gleichzeitig Spezialisten im Buddhismus sind. Ohne von ihnen irgendwie dazu beauftragt zu sein, glaube ich doch im Sinne dieser westlichen Gelehrten zu handeln, wenn ich Sie ihrer tiefgefühlten Dankbarkeit versichere. Denn durch die Bemühungen von Prof. Takakusu und Prof. Watanabe haben sie jetzt eine noch zuverlässigere Ausgabe des chinesischen Kanons zur Verfügung als sie bisher besassen,—eine Ausgabe, die bedeutend erweitert ist und viele, ein vergleichendes Textstudium erleichternde Anmerkungen enthält.

Seit Generationen haben sich die buddhistischen Gelehrten Europas und Amerikas hauptsächlich mit dem indischen und tibetischen Buddhismus beschäftigt, d. h. mit dem Buddhismus, dessen heilige Schriften in Pali, Sanskrit oder in tibetischer Sprache abgefasst sind. Doch jetzt ist das Studium des chinesischen und japanischen Buddhismus als gleichwichtig anerkannt worden. Es ist ein glücklicher Umstand, dass dieses Erwachen des Interesses für den chinesischen und japanischen Buddhismus mit dieser Neuausgabe des Tripitaka zusammenfällt, die ausser den revidierten Texten des gesamten chinesischen Kanons die grundlegenden Schriften der japanischen Schulen des Buddhismus enthält.

---

von Tunhuang, die bisher unveröffentlichten Teile des Tempyo Codex, eine Sammlung chinesischer, koreanischer und japanischer weltlich-buddhistischer Literatur, einschliesslich Epigraphen, historische Informationen, Biographien, Reiseberichte und Tempelbeschreibungen etc., überdies die grundlegende Literatur der japanischen Sekten, unter Hinzufügung kritischer und linguistischer Notizen und Indices. Das Werk ist von der Taisho Issai-Kyo Kanko-Kwai in Tokyo herausgegeben. Die Veröffentlichung begann im Jahre 1924. Der Umfang beläuft sich auf 55 Bände, Oktav-Format, von je 1000 Seiten (in der Ausgabe japanischen Stils auf 220 Einzelbände), wozu angeblich noch weitere 28 Supplement-Bände hinzukommen sollen, sowie umfangreiche Kataloge. Der Preis beträgt in europäischem Einband 12 Yen pro Vol. und in japanischem Still 16 Yen pro Vol.,—oder insgesamt 594 Yen, beziehungsweise 792 Yen, unter Ausschluss der Supplementbände und der Kataloge.

Das zunehmende Interesse der fremden buddhistischen Gelehrten für den chinesischen und japanischen Buddhismus bedeutet gleichzeitig ein Wiedererwachen des Interesses für den Mahayana-Buddhismus, der sechzig Jahre lang von seiner älteren Schwester, dem Hinayana-Buddhismus in den Hintergrund gedrängt war. Da die höchstentwickelten Formen des Mahayana-Buddhismus in China und Japan hervorgebracht worden sind, und die hauptsächlichsten Mahayanatexte alle in der Neuausgabe des Tripitaka zu finden sind, wird diese dazu beitragen, dass der Mahayana-Buddhismus in den Ländern des Westens wieder zu seinem Rechte kommt.

Indessen dürfen wir auch nicht zu viel von diesem Werke und dem unmittelbaren Einfluss, den es auf die abendländische Welt ausüben wird, erwarten. Die europäischen, wie amerikanischen Gelehrten, die Chinesisch lesen können, sind, wie schon gesagt, sehr dünn gesät, und noch seltener sind die Sinologen, die für den Buddhismus, insonderheit für den Mahayana-Buddhismus, interessiert sind. Für diese wenigen Gelehrten wird diese neue Ausgabe des chinesischen Kanons von erheblicher Bedeutung sein und sie werden viel Förderung davon herleiten. Aber so lange diese Texte nicht unmittelbar zu den westländischen Lesern sprechen und ihnen nicht in zutreffender und verständlicher Weise erklärt werden, können wir nicht erwarten, dass die Kenntnis des Mahayana-Buddhismus unter den Gebildeten in Europa und Amerika grössere Fortschritte machen wird, und der Mahayana-Buddhismus wird in der Alten wie in der Neuen Welt bleiben, was er heutzutage ist: eine „terra incognita“.

Wir brauchen daher Übersetzungen der Texte des Chinesischen Dreikorbs in allgemein bekannte europäische Sprachen, wie Deutsch, Englisch oder Französisch.

Es ist mir natürlich bekannt, dass einige grundlegende Texte des Mahayana-Buddhismus bereits in die eine oder andere europäische Sprache übertragen worden sind. Doch das kann nur als ein kleiner Anfang angesehen werden. Eine beträchtliche Zahl der wichtigsten Sutras des Grossen Fahrzeuges, die die Religion des Mahayana-Buddhismus enthalten, sind noch in keine westliche Sprache übersetzt worden, und die grosse Menge der Mahayana Sastras, die die Philosophie des Mahayana-Buddhismus in sich schliessen, ist dem Westen gänzlich unbekannt. Von den Vinaya-Texten, die die Ethik des Mahayana-Buddhismus lehren, hat man ausserhalb des Fernen Ostens nur eine ganz oberflächliche Kenntnis. Kurz, keinerlei systematische Kenntnis der Sutras, Sastras und Vinayatexte des Mahayana-Buddhismus ist in der westlichen Welt zu finden und demgemäss haben die meisten Vertreter der abendländischen Kultur, wenn überhaupt irgend welche, so sehr phantastische Vorstellungen vom Mahayana-Buddhismus. Während sie sich ein ziemlich zutreffendes Bild vom Hinayana-Buddhismus gemacht haben, zielen sie gänzlich daneben in ihrer Beurteilung des Buddhismus des Grossen Fahrzeuges, den noch heute verantwortliche Philosophen und Gelehrte des Westens als eine Bastard-Religion bezeichnen.

Übersetzungen der wichtigsten Mahayana-Texte werden sicherlich diesen beklagenswerten Zustand bessern. Doch selbstverständlich müssen zuverlässige Erklärungen den Sinn dieser Texte erhellen; sonst werden sie missverstanden werden, und die ganze Übersetzungsarbeit wird vergeblich gewesen sein. Das heisst, zu der Arbeit des Philologen muss die des Theologen hinzukommen, der eine tiefe und systematische, auf sichere Tradition gegründete Kenntnis der Mahayana-Metaphysik hat.

Der Theologe, welcher ein fremdes Volk von den Vorzügen einer andern Religion überzeugen will, ist in der Regel ein Missionar. Er spricht in volkstümlicher Weise zur Menge und pflegt auf solche Eigenheiten seiner Religion zu verweisen, die am leichtesten verständlich sind. Sein Ziel ist die Bekehrung einer möglichst grossen Anzahl. Er vermeidet heutzutage gewöhnlich jede gelehrte Kontroverse mit Andersgläubigen und gewinnt lieber seine Anhänger durch leutselige und verbindliche Umgangsformen oder durch Charakterstärke, als durch metaphysische Argumente. In vielen Fällen ist er überhaupt kein Lehrer der Gottesgelahrtheit, sondern ein Schulmeister, der durch Unterricht in modernen Sprachen, Physik oder Mathematik die weltlichen und wissenschaftlichen Kenntnisse seiner Hörer zu vermehren bemüht ist, oder er ist ein Mediziner, der die körperlichen Krankheiten der Leute zu heilen sucht, zu deren Nutzen er arbeitet.

Es ist klar, dass solche Missionare nie die geeigneten Männer sein werden, um die tiefen, im Mahayana-Tripitaka enthaltenen metaphysischen Wahrheiten dem Abendlande zu erschliessen. Die verfeinertsten und höchstgebildeten Menschen des Westens verlangen nach einer neuen Heilswahrheit. Sie haben das unbestimmte Gefühl, dass in diesen buddhistischen Büchern Gedanken enthalten sind, welche ihre Sehnsucht stillen können, und dass diese Gedanken nicht minderwertig, sondern womöglich tiefer sind als die Gedanken der westlichen Metaphysiker. Es ist ein aussichtsloses Bemühen, solchen Menschen einen volkstümlichen Aufguss buddhistischer Theologie anzubieten, oder ihre Neugier durch buddhistische Sonntagsschullehren oder elementare Katechismen befriedigen zu wollen. Das beste ist gerade gut genug für sie, und nur die beste und tiefste Lehre wird für diese Gemüter Anziehung haben.

Nachdem ich dies Problem eine Reihe von Jahren in Erwägung gezogen habe, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass die Arbeit der Übersetzung und Erklärung der Mahayana-Texte und der Verbreitung einer zutreffenden Kenntnis der grossen Mahayana-Lehre am besten von einem besonderen Mahayana-Institut verrichtet werden wird, welches irgendwo in Europa,— vielleicht in Genf, dem geeigneten Platz für alle wissenschaftlichen Institute von internationalem Charakter,—zu begründen wäre, aber seinen Rückhalt haben muss an der buddhistischen und wissenschaftlichen Welt des Fernen Ostens, insonderheit Tokyos, und mit ihr in beständiger Fühlung bleiben muss.

Buddhismus zu der ihm gebührenden Anerkennung in den Ländern des Westens zu verhelfen. Es wird das sicherste Medium sein, um unter den Gebildeten Europas und Amerikas die wunderbaren Wahrheiten bekannt zu machen, die im Chinesischen Tripitaka und in den fundamentalen Texten der Schulen des Japanischen Buddhismus niedergelegt sind.

Ich füge daher meinen herzlichen Glückwünschen bezüglich des Zustandekommens der neuen Ausgabe des Chinesischen Tripitaka den nicht minder von Herzen kommenden Wunsch hinzu, dass bald der Grundstein eines Mahayana-Instituts gelegt werden möge, damit der Westen endlich mit den tiefsten religiösen Gedanken des Ostens vertraut gemacht werde.

\* \* \*

Dieser Vortrag war kaum gehalten, als die Nachricht in Tokyo eintraf, dass mein Freund, der chinesische Abt Tai Hsü, der sich jetzt auf einer Propaganda-Reise in Europa befindet, in Paris, wie in Frankfurt a. M. zwei Mahayana-Büros begründet habe, als Kristallisierungspunkte für alle auf Erforschung und Verbreitung des Buddhismus ausgehenden Bestrebungen. Diese beiden in Europa begründeten Büros, von denen das letztere dem von Prof. Dr. Wilhelm in Frankfurt a. M. geleiteten China-Institut angegliedert worden ist, treten den zwei bereits in Asien, nämlich in Nanking und Singapore von Tai Hsü etablierten Büros zur Seite. Sie, wie noch in verschiedentlichen Kultzentren Europas zu begründende andere Büros, sind lediglich vorbereitender Art und bezwecken die Begründung eines Internationalen Instituts für Buddhistische Forschung, das in einem noch nicht näher bestimmten Ort mit einem Kapital von zwei Millionen chinesischer Dollars errichtet werden soll, die wissenschaftliche Erforschung des Mahayana-Buddhismus fördern und seiner systematischen Verbreitung im Westen die Wege bahnen soll.

Es freut mich, dass hiermit eine Idee der Verwirklichung näher gebracht wird, die ich schon seit Jahren in Japan in Wort und Schrift verfochten habe, zum ersten Mal öffentlich auf dem vom 1.—3. November 1925 in Tokyo veranstalteten Ostasiatischen Buddhistischen Kongress,\* auf dem auch Tai Hsü als Delegierter erschien. Tai Hsü suchte mich damals auf und forderte mich, wie den damaligen deutschen Botschafter Dr. Solf auf, einem von ihm in Nanking begründeten Internationalen Buddhistischen Institut als Förderer beizutreten. Nach seiner Rückkehr nach China erhielt ich eine Einladung, ihn in seinem Kloster auf dem Tien Tai-Gebirge in Tschekiang zu besuchen,— eine Aufforderung, der ich leider bisher nicht habe Folge leisten können.

\* vgl. meine auf diesem Kongress von mir verlesene Adresse: der englische Text wurde veröffentlicht in dem von Prof. Dr. Takakusu herausgegebenen „Young East“, März 1926,—der deutsche Text in der von Prof. Dr. Geiger herausgegebenen „Zeitschrift für Buddhismus“, 2. Heft 1926, mit deutscher und englischer Text in dem die Verhandlungen des Kongresses enthaltenden

Ich rufe dem verehrten Vorkämpfer des Mahayana-Buddhismus in China, der auch für den philosophischen Gehalt der Bücher des Grossen Fahrzeuges Verständnis zeigt, über das Japanische Meer und den Asiatischen Kontinent mit Bezug auf seine neue Schöpfung die Goetheschen Worte zu :

„O Witterung des Glücks,  
Begünst'ge diese Pflanze doch einmal !.....  
O dass sie Frucht, o dass sie Freude bringe !“

BRUNO PETZOLD.

### 9. Vorträge.

#### Die Hölle im Weltbild des Mahayanabuddhismus.

Vortrag gehalten von Herrn Dr. Weidinger in der Sitzung  
am 20. März 1929.

Der Vortragende gab zunächst eine Schilderung der in Japan verbreiteten Höllenvorstellungen, indem er Auszüge aus dem *Ojōyōshū* des Eshin Sōzu in Übersetzung wiedergab. Die Schrift ist im Jahre 985 geschrieben; der Verfasser war Angehöriger der Tendai-Sekte. Das Werk selber führt den Leser durch alle Stufen und Grade des Universums, wie es sich dem Buddhismus darstellt, von den untersten zu den obersten Weltklassen. Alle sind bevölkert von Wesen derselben Existenz, aber verschiedener Grade. Es wird in Japan oft mit Dantes göttlicher Komödie verglichen; doch ist das nur recht äusserlich zutreffend. Das Werk ist nicht das Produkt eines einzelnen grossen Geistes, sondern eine Kompilation. Aber als einfache, populäre, z. T. farbenreiche Darstellung des buddhistischen Weltbildes ist es von grossem Wert und verdient unter diesem Gesichtspunkt durchaus die Einschätzung eines klassischen Werkes der religiösen Literatur, die es in Japan geniesst. In den Textproben wurden uns zunächst die Qualen der Hölle vorgeführt, dann ein Abschnitt, in dem sich Gefangene, Wächter und Höllenfürst in formelhaften Reden (Ge) aussprechen, und endlich ein Abschnitt, der die persönliche Anteilnahme des Verfassers zeigt und in ein Gebet um Bewahrung vor der Hölle ausläuft. Der Vortragende schilderte dann die Herkunft dieser Vorstellungen; sie stammen nicht aus dem Urbuddhismus, sondern aus dem Brahmanismus, in welchen sie schon aus einer früheren indischen Naturreligion eingedrungen sind. Die Möglichkeit des Neueindringens dieser im Urbuddhismus eigentlich grundsätzlich überwundenen Vorstellungen sah der Vortragende vor allem dadurch erklärt, dass auch der Urbuddhismus die Lehre vom Karma und der Seelenwanderung beibehielt. Nachdem die Wanderung dieser Vorstellungen mit dem Buddhismus durch ganz Asien kurz angedeutet war, besprach der Vortragende die Einschätzung derselben in Japan; wie eine Reihe von Sprichwörtern und Scherzen zeigt, nimmt man die Hölle nicht immer ernst; doch gibt es innerhalb der buddhistischen Theologie starke Strömungen, die sich

einer Vergeistigung dieser Vorstellungen widersetzen. Der Vortrag schloss mit einem kurzen Aufriss des mythologischen Weltbildes des Mahayanabuddhismus, schilderte die übereinanderliegenden Welten und versuchte das darin zum Ausdruck kommende buddhistische Weltgefühl, dass der einzelne sich als ein winziges Körnlein in den weiten Weltenraum hinausgeworfen fühlt, wo Zeit und Raum unwesentlich werden, zu verdeutlichen, jedoch nicht ohne auch des ganz anderen abendländischen Weltgefühls Erwähnung zu tun.

K. WEIDINGER.

### 10. Besprechungen.

#### a) Indien.

von M. Huerlimann.

mit 304 Abbildungen in Kupfertiefdruck, Berlin 1928; Ernst Wasmuth.

Mit dem vorliegenden Band Indien hat die weltberühmte Sammlung *Orbis terrarum* des rührigen Verlags E. Wasmuth einen weiteren Ausbau erfahren. Das Werk reiht sich würdig den bisher erschienenen 16 Bänden (Skandinavien, England und Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien; Oesterreich, Jugoslawien, Griechenland, Nordafrika und Palaestina; Ver. Staaten, Canada, Mexiko, China und Vorderindien) an. Huerlimann hat seine Indienfahrt in den Jahren 1926 u. 1927 zusammen mit Univ.-Prof. Hans Wehrli, Zuerich, ausgeführt. 304 seiner wirklich prächtigen und charakteristischen photographischen Aufnahmen, die vor allem Baukunst, Landschaft und Volksleben behandeln, sind in vorliegendem Band gesammelt und in einleitendem Text von 20 Seiten trefflich erklärt.

Indien, das Zauberland mit seiner Phantastik und Wunderpracht, das jeden Besucher in seinen Bannkreis zieht, ersteht in Huerlimann's "Indien" so frisch und anschaulich vor unseren Augen, dass man sich nur ungern von dem Buche trennt und es in freien Stunden gerne wieder zur Hand nimmt. Viele der Eindrücke, die ich persönlich vor fast 20 Jahren im "Wunder- und Märchenlande Indien" empfunden, traten mir beim Durchblättern des Buches wieder lebhaft in Erinnerung; wie mir wird es vielen Ostasiensfahrern gehen. Wie kaum ein zweites weckt Huerlimanns Buch alte liebe Erinnerungen. Der Eigenreiz des Werkes röhrt einerseits von dem einzigartigen Kupfertiefdruckverfahren her, anderseits aber auch von den künstlerischen Aufnahmen Huerlimann's. Der Verfasser selbst sagt (S. XXV): "Ich versuchte, das Unmittelbare eines persönlichen Eindrucks festzuhalten und doch unter Vermeidung photographischer Eigenwilligkeiten.....die Schönheit des Landes und seiner Monamente für sich selber sprechen zu lassen. Indem ich das Schöne festzuhalten suchte, wollte ich aber zugleich etwas von der Seele Indiens zur Anschauung bringen. Denn in der Schönheit einer Kultur und in der Grösse ihrer Leistungen liegt eine mächtigere Wahrheit als in

tausenderlei Einzelheiten eines vergänglichen und oft hässlichen Alltags."

Im einzelnen entsprechen die 304 Tafeln mit der Anordnung ihrer Bilder folgenden Reisen: Beginnend im äussersten Süden, auf der Adamsbrücke, wurden einige Stätten dravidischer Kultur und Baukunst, vor allem das von eigenartigem religiösem Leben erfüllte Madura und Trichinopoly mit seinen romantischen Burgfelsen und der weitausgedehnten Tempelanlage von Srirangam besucht. Eine zweite Reise, noch einmal vom äussersten Süden ausgehend, führte der südöstlichen Küste entlang von Trivandrum durch das im Dämmer der Kokospalmen liegende Malabarland nach Tellicherry, Bangalore und Haiderabad, wo neben dem Hinduismus bereits starke mohammedanische Einflüsse auftreten. Weiterhin führt uns Huerlimann nach Bombay, dem modernen Haupthafen Indiens, zu den prachtvollen Tempeln und Felsenklöstern, Karli, Trimurti, Aurangabad, Nasik, vor allem aber Ellora und Ajanta, deren Höhlen zu den grossartigsten Denkmälern indischer Kunst und menschlicher Kultur überhaupt gehören. Eine vierte Reise geht nach dem Nordosten, zu den Tempelstädten von Orissa, dann durch Bengalen nach Kalkutta, endlich den Bramaputra aufwärts nach Gauhati in Assam und den mächtigen Grenzgebirgen folgend nach Darjiling, am Fuss der höchsten Gipfel der Welt und an der Schwelle des geheimnisvollen Tibet.—Nunmehr geht es hinab in die Gangesebene nach Patna, dem klassischen Land des Buddhismus und nach Benares mit seinen Wallfahrten ohne Ende, endlich den Ganges aufwärts nach Allahabad, Lucknor und ins romantische Bunkelland mit seinen heute zerfallenden, grossartigen Denkmälern. Weitere Reisen führen über Agra und Dehli, Rajputana—Gebiete voller Farbe und stolzer Monamente—nach dem einstigen Gandhara im äussersten Nordwesten Indiens und schliesslich nach Kashmir im westlichen Teil des Himalajagebirges.

So führt uns Huerlimann's "Indien", dank der prächtigen Ausstattung durch den Verlag Wasmuth, in genussreicher und unübertroffener Weise belehrend und unterhaltend zugleich in Gebiete von überraschender Schönheit, farbenprächtiger Vegetation und erhabener Monamente künstlerischen Schaffens.

P. ANDREAS ECKARDT O.S.B.  
Tokwon Korea.

#### b) Die Kunst Indiens, Chinas und Japans.

von Otto Fischer.

(Propyläen Kunstgeschichte Band IV)  
Propyläen Verlag, Berlin 1928.

Dieser lang erwartete Band der grossen Kunstdokumentation des Propyläen Verlages, der auf 643 Seiten 139 Seiten Text, 438 ganzseitige Abbildungen, 45 farbige Tafeln, ein "Verzeichnis der Abbildungen" von 43 Seiten mit

zahlreichen Textabbildungen, 4 Kartenskizzen der behandelten Gebiete, Zeittafeln und ein ausführliches Register bringt, schliesst sich würdig seinen Vorgängern an.

Wenn man bedenkt, dass es zur Zeit seiner Bearbeitung noch für keines der behandelten Gebiete eine wirklich brauchbare Kunstgeschichte gab (und nur für Indien ist dies jetzt durch die Geschichte der indischen Kunst von Coomaraswamy überholt), so war es schon ein Verdienst, die Arbeit auch nur begonnen zu haben, geschweige denn die Durchführung dann so zu beenden, wie es dem Verfasser gelungen ist.

Es ist nur selbstverständlich, dass bei einem so umfassend angelegten Werk der Fachmann auf jedem der Einzelgebiete manches auszusetzen haben wird. Aber darüber soll man den Zweck der Gesamtpublikation nicht vergessen, die nicht Detailforschung treiben, sondern der gebildeten Allgemeinheit eine Einführung und allgemeine Orientierung geben soll. Von diesem Gesichtspunkt aus erscheint nun selbst die vom Verfasser angewandte Methode, aus der europäischen Kunstgeschichte geläufige Begriffe (klassische Kunst, Kunst des Barock etc.) auf den (allerdings wesentlich anders gearteten) Osten zu übertragen, wenn nicht zu billigen, so doch zu verstehen.

Es fragt sich ja schliesslich noch sehr, was besser ist, der Allgemeinheit mit unzähligen fremden Namen und Begriffen zu kommen, die eher abschrecken und dem Nicht-Kenner ganz sicher nichtssagend sind, oder sie durch die Vermittlung schon bekannter Begriffskategorien erst einmal an die Dinge selbst heranzubringen, wie es der Verfasser tut.

Wer dann genauere Orientierung wünscht, wende sich an das "Verzeichnis der Abbildungen", das zu jedem dargestellten Gegenstand die näheren Daten bringt und auch die Angabe, wo Weiteres darüber zu finden.

Mancher wird wohl auch fragen, ob bei dem ungeheuren Umfang der behandelten Gebiete es nicht zweckmässiger gewesen wäre, den Stoff auf zwei Bände zu verteilen, wo sich dann in Ostasien die doch trotz aller Verwandtschaft sehr verschiedene japanische und chinesische Kunst schärfer von einander hätten abheben lassen. Aber auch in dieser Hinsicht scheint es mir erfreulich, einmal eine zusammenfassende Darstellung der drei Gebiete, die sonst stets getrennt behandelt werden, aus einer Feder zu besitzen, zumal wenn es sich um eine so lebendige und anschauliche Darstellung handelt, wie die des Verfassers.

Bei der Propyläen Kunstgeschichte noch von der Qualität der Abbildungen zu reden, erübrigt sich wohl heute. Auch die Auswahl gibt vor allem für die älteren Zeiten ein überaus reichhaltiges Material. Zu bedauern ist nur, dass darüber - (besonders bei Indien könnte wohl gut und gern die eine oder andere Abbildung, die nichts wesentlich Neues bringt, fehlen) - vor allem die Malerei der Spätzeit der Ostasiatischen Kunst etwas allzu kurz kommt. Und von den ganzen japanischen Malerschulen des 18ten Jahrhunderts (Okio!) keine Abbildung, aber 5 ganzseitige Abbildungen z. T. nicht einmal besonders guter Holzschnitte—da scheint mir das Verfahren in der englischen Ausgabe

von Fenollosa, mehrere Holzschnitte auf einer Tafel zu bringen, deren relativer Bedeutung doch mehr Rechnung zu tragen. Zusammenfassend bleibt aber zu sagen, dass das Werk eine Darstellung der Kunst der trotz aller jüngsten Modeströmungen Europa innerlich so fremden Kulturen Indiens und Ostasiens bringt, die als erste eine Einführung in und einen Überblick über die Gesamtheit der dabei auftauchenden Fragen giebt.

Dadurch aber wird das Werk ein wertvolles Hilfsmittel für jeden, der diesen fremden Kulturen und ihrer Kunst nähertreten möchte.

DR. C. v. WEEGMANN  
Tokyo.